

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mt., ins Haus ge-
bracht von Boten 1,10 Mt., von der
Post 1,24 Mt.
Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

3. Jnkerate
kosten die fünfgehaltene Beilage oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achttägige
Unterhaltungsblatt „Zeitbilder“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 88.

Kemberg, Donnerstag den 31. Juli.

1902

Mehr Licht! (Schluß.)

Das elektrische Bogengleichlicht bekanntlich dadurch, daß man einen starken elektrischen Strom zwischen zwei wenig von einander entfernte Kohlenstäben übergehen läßt. Die Elektrizität findet beim Übergehen von dem einen Kohlenende zum anderen in der dazwischen liegenden Luftschicht einen starken Widerstand — Luft ist bekanntlich ein schlechter Elektrizitätsleiter — und gibt, plötzlich gehemmt, hellleuchtende Funken, die in ihrer beständigen raschen Aufeinanderfolge eben das elektrische Bogengleichlicht ergeben. Um es zu erzeugen, muß also Luft Zutritt haben. Durch den in ihr enthaltenen Sauerstoff verbrennen aber die Kohlenstäbe, um demnach immer den notwendigen Abstand, nicht mehr und nicht weniger, zu wahren, hat man sinnreiche Regulier- und Vorrichtungen erfunden, die selbsttätig die Entfernung zwischen den beiden Kohlenenden regulieren. Mit Hilfe des elektrischen Bogengleichlichtes vermag man mit Leichtigkeit Helligkeiten von 1000 bis 10000 Kerzen zu erzeugen, und noch immer bleibt das elektrische Licht unübertroffen, wenn es sich darum handelt, einen gewaltigen, von einem einzigen Punkte ausgehenden Lichtstrom zu erzeugen. Auch in Bezug auf die Kosten kann es das elektrische Bogengleichlicht mit jedem anderen Licht auszeichnen, da es, wenn man nur immer gleiche Helligkeiten miteinander vergleicht, sogar billiger als Petroleum ist.

In seiner Anwendung bleibt das elektrische Bogengleichlicht dagegen beschränkt; denn im allgemeinen bedarf man nicht einer einzigen, sehr starken Lichtquelle, sondern vielmehr zahlreicher und schwächerer Lichtquellen. Diesem Bedürfnis kommt in vorzüglicher Weise das elektrische Gleichlicht entgegen. Durch einen durchgehenden elektrischen Strom wird ein dünner, meist trichterförmig geformter Kohlenfaden in intensive Weißglut gebracht und leuchtet. Um zu verhindern, daß er sofort abbröckelt, wird er in eine luftfreie Glasröhre eingeschlossen. Das elektrische Gleichlicht entspricht durchaus dem Ideal eines Beleuchtungsapparates. Es ist absolut ruhig, es belästigt weder durch Wärmeabstrahlung noch durch Verschleuderung der Luft; mit Leichtigkeit lassen sich die elektrischen Glühlampen an jeder beliebigen Stelle anbringen, so daß sich mit elektrischem Gleichlicht die prächtigsten Beleuchtungseffekte erzielen lassen. Und vor allem ist seine Feuergefahr äußerst gering. Lediglich sind seine Kosten erheblich größer als die der anderen Beleuchtungsarten. Die Bemühungen der Elektrotechniker richten sich daher, da weder das elektrische Bogengleichlicht noch das elektrische Gleichlicht in prinzipieller Hinsicht einer wesentlichen Verbesserung fähig sind, vornehmlich auf die Verbesserung der Elektrizitätserzeugung. Zwei Probleme sind es vor allem, die in Betracht kommen: die Frennung der Elektrizität und die billige Veranbarung von Wärme in Elektrizität.

Mitte der Neunzigerjahre wurde eine Entdeckung gemacht, die wieder eine ganz neue Beleuchtungsart zur Einführung brachte; wir meinen die relativ billige und leichte Herstellung von Calciumcarbid auf elektrolytischem Wege, oder wenigstens unter Mitwirkung des elektrischen Stromes. Acetylen ist ein Kohlenwasserstoff, der mit ungemindert heller Flamme verbrennt. Obwohl seit langem bekannt, spielte er in der Praxis so gut wie keine Rolle, weil seine Herdarstellung zu kostspielig war. Nun entdeckte sich aber Acetylen in großen Mengen bei Hinzutritt von Wasser zu Calciumcarbid. Ungleich Thonerde, Magnesia u. wird Kalz durch Kohle bei der Temperatur des elektrischen Flammenbogens nicht zum Metall reduziert, sondern eine Kohlen-Kalzerbindung erzeugt, eben dieses Calciumcarbid, aus dem in jeder Hinsicht auf die einfachste Weise Gas erzeugt werden kann, das eine jeden bis zum höchsten Grade Leuchtstärke besitzt als gewöhnliches Leuchtgas. Aus einem Kilogramm Calciumcarbid kann man etwa 300 Liter Acetylen er-

zeugen; diese 300 Liter, in geeigneten Brennern, verbrannt, würden eine Helligkeit von etwa 200 Kerzen geben, während Leuchtgas, im Schmelzofen verbrannt, nur etwa 20 Kerzen Helligkeit ergibt. Da aber durch das Gasgleichlicht eine rationelle Ausnutzung des Leuchtgases möglich ist, so ist ihm gegenüber das Acetylen fortanrentanzufähig; denn mit 300 Liter flammfähigen Leuchtgasverbrauch kann man bei Gasgleichlicht ebenfalls 200 Kerzen Helligkeit erzielen, aber für den achten Teil des Preises, den Acetylen kosten würde. Nichts desto weniger sind die Vorteile einer Gasgleichlichtanlage, die ihr Gas leicht selbst erzeugt, daher unabhängig von einer Centrale und leicht transportabel ist, in den Augen bringend, und es lohnt sich daher wohl, alle Anstrengungen auf eine billige Herstellung des Calciumcarbids zu richten.

Soziales und Provinzielles.

Kemberg, den 30. Juli.

— Im Bürgerverein kam in seiner Sitzung von gestern abend wieder verschiedenes Interessantes zur Sprache. Es wurde zunächst vom stellvertretenden Vorsitzenden erwähnt, daß von seiten der Stadtverordneten, ohne Befehligung des Magistrats, gegen das auf die Anstellung eines Stadthaupt- und Sparsassen-Kontrollers hinzielende Verlangen der lgl. Regierung eine schriftliche Vorstellung an die letztere abgefaßt worden sei, in der unter Hinweis auf die der Stadt durch den Bahnbau und die Straßenpflasterung entstehenden großen Kosten angeführt wurde, daß die Begründung des gegenwärtigen Verlangens damit, daß die Stadt die Kosten für den Kontrollleur sehr wohl tragen könne, keineswegs zutrefte. Die Vorstellung ist in der Provinzialauschuss weiter geleitet worden.

— Weiter wurde das Ergebnis der diesjährigen Kirchenspendungen mitgeteilt; darnach wurde der Anhang am Reudener Weg von Ernst Werder für M. 22.— (31.—), an der Dübenerstraße von Wilhelm Quinow für M. 25.10 (42.50), an der Schmiedebergstraße von Fr. Schmidt für 20.70 (15.50), an der Bergwerkstraße die Tischler für M. 4.30 (1.—) und die Sauerfischen für M. 17.50 (15.—) von Wilhelm Panier, an der Gaderstraße für M. 3.— (—50) von Wilh. Quinow, an der Horststraße von den Notizen Weinberger für M. 11.00 (2.40), von Ill. Müller an der Zeigergäßchenstraße, der immer gegen was Williges laut, erstanden, im ganzen mithin M. 90.70 M. 17.20 weniger als im Vorjahre, gefaßt. (Die eingekommenen Hefen bedeuten die vorjährigen Erträge.) — Am Anschluß hieran wurde an den mitunterzeichneten Hefenrichter die Frage gerichtet, warum die ehemals hütungsberechtigten Hausbesitzer nicht mit zu dem „Fest“ in der „Weintrube“ eingeladen worden seien, da doch die Erträge dieses Festes ihnen gehören; in der Angerlankasse stieg. Von kompetenter Seite wurde die allerdings den Anfrager wenig befriedigende Auskunft erteilt, daß dazu keine Verpflichtung bestehe. — Herr Hefenrichter besaß gab von einem an ihn gerichteten Schreiben des Magistrats Kenntnis, in dem unter Hinweis auf die der Stadt durch den Anbau des zum Bahnbau nötigen Landes entstehenden enormen Kosten und mit der Mitteilung, daß die städtische Kommission das an der Schmiedeberger Chaussee und an der Mühlstraße von der Angerlankasse kommene an die Stadt abzutretende Land zum Bahnbau auf 120 bzw. 240 Mt. abgeschätzt habe, angetregt wird, daß die Angerlankasse dem Land unentgeltlich an die Stadt abtreten möge. In einem Antwortschreiben hat der Hefenrichter den Magistrat an die Interessenten selbst verwiesen, monierte übrigens auch, daß die Schätzung um reichlich die Hälfte zu niedrig sei. — Zum Schluß kam das erbauliche Kapitel von der städtischen Leuchtmittelverwaltung, die sich leider noch immer nicht finden ließ, an die Reihe. Das ist eine nicht geringe Verleumdung, daß sich neuerdings eine solche in der Person der Frau Küfer gefunden habe. Merkwürdig wurde betont,

daß eine Gefährdung von 6 bzw. 3 Mt. für arme Angehörige zu hoch sei. Von einer Seite wurde die Notwendigkeit einer städtisch angestellten Leuchtmittelverwaltung unter Hinweis auf Berlin und Hamburg, wo es auch keine solchen gebe (?), überhaupt bestritten; dort stelle der Arzt den Totenschein aus und gewöhne würde die Leiche von den eigenen Angehörigen, das empfehle sich auch hier, — eine Behauptung, die allerdings Widerspruch fand. Es wurde zugewiesen, es sei für die Leuchtmittelverwaltung in Folge des eben erwähnten wie gewöhnlichen Vorurteils, welches sie wie in den finsternen Zeiten des Mittelalters wirtschaftlich, sozial und gesellschaftlich ächtet, schwer sei, eine Erziehung zu finden, und es wurde daher von einer an deren Seite der Vorschlag gemacht, die Leiter der Leuchtmittelverwaltung, des Totengräbers und des Nachwärtigers zusammenzuliegen und mit deren Wahrnehmung ein Ehepaar zu betrauen, das mit einem hinreichenden freien Gehalt angestellt sei. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Zur Zeit der Grube ist der Mahnung am Platz: „Begehet die Feuerversicherung nicht!“ Mander schwere Verlust wäre vermieden worden, wenn nur rechtzeitig die Feuerversicherung bewirkt worden wäre.

Wittenberg. Das Frauenstudium drängt sich nicht nur in die Hörsäle der Universitäten, sondern auch in die Verhandlungssäle der Gerichte, in die sonst nur Kriminalstudenten einströmen. Bei der letzten Rechtsanwaltsversammlung hopptierten nicht weniger als 12 Kellnerinnen in großer Toilette. Es handelte sich für sie darum, Belehrung aus drei Verhandlungen zu schöpfen, die gegen drei Kellnerinnen und ebensoviele Gastwirte wegen Verletzung einer Polizeiverordnung zur Regelung des Kellnerinnenwesens geführt wurden. Die Damen, größtenteils im launischen Alter, bestrichen sich an Gerichtstische ganz angemessen, brachten sich aber trotzdem buchstäblich in sehr schlechten Geruch, weil sie sich alle parfümiert hatten, und zwar nicht zu knapp.

Preisig. Der Bau der hiesigen Gasanlage ist der Berlin-Anhalt. Maschinenbau Akt.-Ges. Berlin-Desau, welche auch die Gas-Anlage in Jagna fertiggestellt hat, übertragen worden.

Schleier. Unsere Dorfchöre, vielleicht die ältste im ganzen Wittenberger Kreise, war früher, wie bekannt, nur mit dem Kalypso besetzt, der in seinem meist Kadettenähnlichen Zustande der Kirche stets den Anschein der Vermöglosigkeit gab. Jetzt ist es den rüstigen Bewohnern des Wädens, gelungene, eine gründliche Erneuerung der Kirche durchzuführen, der gekannte Bus ist entfernt, die Zugen sein auseinander, die Steine, Giebelstücke, ein Schweißwasser abgedauert, das Holzwerk mit Lackfarbe gestrichen, so daß jeder Vorübergehende über die Schönheit des altertümlichen in zwei verschiedenen Perioden erbauten Kunstwerks erstaunt. Dem renovierten Außen soll natürlich auch das Innere entsprechen und schließlich auch eine neue Orgel den Gottesdienst begleiten. Die Gesamtkosten sind auf 20000 Mark veranschlagt, von denen die Gemeinde ein Drittel trägt; immerhin etwas viel und ein großes gemeinsames Opfer für eine arme Landgemeinde.

Men. Der Schiffahrtsverkehr leidet gegenwärtig an einer bedenklichen Störung. Die Frachtpreise sind so niedrig, daß viele Schiffsgesellschaften ihren Kahn hinstellen und die Bootleute entlassen, weil die Unkosten des Betriebes nicht mehr gedeckt werden. Einen zahlenmäßigen Beweis für den Rückgang von Handel und Verkehr liefert die hiesige Wohnbevölkerung, deren Einnahmen in diesem Monat 15 000 Mark weniger betragen als in den übrigen Monaten.

Kalbe a. S., 28. Juli. Ertrunken beim Baden in der Saale ist gestern nachmittag der Waldwärter Fahmann in Trebbin. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Der Verunglückte hinterließ Frau und zwei Kinder.

Werreburg, 28. Juli. Wegen Stichtischvergehens, verübt an 10—12jährigen Kindern,

wurde der arbeitslose verheiratete Formel Engel aus Halle festgenommen. Er ist geständig und wurde dem Rgl. Amtsgericht übergeben.

Erfurt, 28. Juli. Während des gestern nachmittag im Steigergarten zu Erfurt abgehaltenen Konzertes hatte vermutlich ein Herr ein brennendes Streichholz beiseite geworfen, denn plötzlich ging das leichte Kleid einer jungen Dame in Flammen auf. Die Besatz soviel Seifegegnen war, sich zu Boden zu werfen. Einige Herren warfen Tischdecken auf die Flammen und erstickten sie, so daß die Dame ohne schwere Brandwunden davon kam.

Vorklaus. Ein gefährlicher Feind der Tauben, speziell der Brieftauben, ist der Fäbich, wovon man gegenwärtig hier ein Beispiel sehen kann. Dem Vorklausbesitzer Wendt gelang es vor einigen Tagen, das Nest eines Fäbichpaars zu zerstören. Er nahm die jungen Fäbiche mit sich, um durch dieselben seinen Gärten einen Fettersatz zu verschaffen. Die kleinen Räuber machten in auch einen recht harmlosen Eindruck. Daß aber sie, sobald ihre lieben Eltern durchsicht nicht harmlos sind, davon zeugen die Reste der Wäbchlein, die sich in dem Fäbichnest vorfinden, und zu denen u. a. auch 13 kleine von Brieftauben geborene. An den Ringen, die diese kleine Tauben tragen, waren u. a. noch folgende Zeichen erkennbar: 057 P 114, 0100 P 207, L'espèze 8703, Gesellschaft Columbia. Mander Brieftaubenjäger, der sich das Ausbleiben seiner Tauben nicht erklären kann, wird nun ahnen, welches Ende seine Lieblinge genommen haben.

Witten. Infolge eines Krampfes gestorben ist die Ehefrau des Topfers Brämer hier. Vor einigen Tagen war ihr Kind durch tosende Milch infolge eines Unfalles so stark verbrüht worden, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Die Mutter hatte die kleine Leiche noch kurz vor der Beerdigung gefaßt; sie erkrankte und starb an Blutvergiftung, die sie sich beim Krüpfen des toten Kindes zugezogen hatte.

Leipzig, 28. Juli. Die Kosten des Leipziger Hauptprozesses betragen nach einer vorläufigen Schätzung etwa 65 000 Mark.

Haus- und Landwirtschastliches.

Vertilgung des Holzwurms. Sobald man in einem Möbelstück Holzwurmborenen bemerkt, ist es ratsam, den Schädlings in ihrem Berufsdrangwert Einhalt zu thun, sonst fallen mit der Zeit die Holzstücke ein. In die gebrochene Wöcher, die sich durch darin enthaltene Holzbohrer fennlich zeigen, lasse man einige Tropfen von einer 10prozentigen Essigsäurelösung (Aceton) bringen und dann die Öffnungen mit dem gewöhnlichen Nichteisern zumauern. Die Wämer verdrängen und werden, sobald sie mit dem Medikament Bekanntheit machen und wenn ihnen die erforderliche Luft geraubt wird.

Briefkasten.

Deutsches. W. u. Sie wollen also unbedingt heiraten. Undobing? Wenn Sie Zofisins „Kreuzentöne“, das wird Sie hoffentlich von ihrer eigentümlichen Heiratsumkehr. — Mein, Verlobungswort nicht zur Seite; nur mit beider Verlobungswort, und mit Wäbich auf die zukünftige Ehe gemachten Aufzeichnungen erstatten.

Arifoteles. A. S. in D. Es freut uns in der Tat, von Ihnen so gründliche Unterweisung in der Philosophie zu erhalten. Wenn Sie aber behaupten, Arifoteles sei ein altägyptischer Jude gewesen, so möchten wir doch erwidern, daß Arifoteles einer jener Griechen war, die, nachdem sie unter Christof Columbus bei den Thermopylen den Verlobungswort befragt hatten, gemächlich mit dem Schwendebüchlein dem Fäbich bei Wien vertrieben. Arifoteles wurde dann von Kurfürst August dem Dürren zu seinem Leibwächter ernannt und so der Vater der Heilande, vertrieben sich mit Zofisins auf Zauris, wurde aber, weil er einem gewissen Jofus eine Anzahl als Hausierer entlastet (Anie gehaltene Kraniche mit einem Wäbichergewehr abfahen und den Wäbich zu einer Box confessor für seine Frau verarbeitete, bei den damaligen strengeren Verlobungswörtern mittelst Elektrizität hingerichtet. Sie sehen also, daß Ihre Wählung, Gedächtnis zu studieren, bei uns gewiß nicht auf unfruchtbaren Boden fällt.

Auf eigenartige Weise verunglückt ist der in Staffel wohnende Oberlieutenant z. D. Solbe. Der S. hatte sich kürzlich eine Wunde zugezogen und trug deshalb einen Wundverband. Dieser geriet nun während der Nacht plötzlich in Brand, S. wachte auf und war über seinen Zustand so erschrocken, daß ein Verzicht auf den Tod herbeiführte.

Aus Furcht vor Strafe — er hatte den Gerichtsbescheid erhalten — hat sich in Krieg ein Freiwilliger Unteroffizier vom 157. Infanterie-Regiment erschossen.

Verunglückte Feuerwehrende. Wie der „Gesellsch.“ aus Kalm meldet, sind bei einem Brande infolge des Anstreiches eines Kalmans zwei Feuerwehrleute ums Leben gekommen. Später wurden durch einen Namerseinsatz drei Feuerwehrleute verletzt.

Verkränkt. Die im Walde bei Kattau stehende Gesellsch. ist wieder gekranket. Die Frau des Millers, sowie der zwölfjährige Sohn und die sechsjährige Tochter kamen in den Flammen ums Leben. Der Müller und eine neunjährige Tochter trugen lebensgefährliche Verwundungen davon.

Nichts aus dem Eisenbahnwagen werden! Der Heizer des Salzgub-Wägenwagen Schellenges wurde durch eine Weinschiffle schwer verletzt. Trotz des Verbotes, Gegenstände aus dem Eisenbahnwagen zu werfen, schleuderte ein Mitreisender des Salzgub-Wagenbesizers ein Weinflasche so zum Waggonfenster hinaus, daß diese durch das hintere Fenster der Maschine des entgegen kommenden Zuges flog, dieses total zertrümmerte und den erwähnten Heizer so schwer am Kopfe traf, daß dieser blutüberströmt zur Seite taumelte. Um ein Paar wäre das Leben verlohren worden.

Selbstmord eines achtjährigen Knaben. In Möllersdorf, in der Nähe von Wiener Neustadt, stürzte sich der achtjährige Sohn des Buchhändlers Alois Schmal in das Wasser des Danubius und ertrank. Durch eine häusliche Strafe, die ihm drohte, ist das Motiv des Selbstmordes. Der Knabe war sehr heftig nervös veranlagt und zu exzessiven Handlungen geneigt. Dieses Kind, das auf so erschütternde Weise seinem Leben ein Ende machte, ist ebenfalls der jüngste Selbstmörder, von welchem die Chronik bisher zu melden wußte.

Der Unterseeboot zum Unterseezwecken. Ein Berichterstatter des „Daily Express“ berichtet über einige Zeit aus Cherbourg, daß Leutnant Doulin, Kommandant des Unterseebootes „Trilon“ ein größeres, verfeinertes Kriegsschiff geplant habe. Derselbe Berichterstatter ist jetzt in der Lage, weitere Angaben über das Fahrzeug, welches in Cherbourg gebaut werden soll, zu machen. Er sagt: Das Boot wird in Wirklichkeit ein kleiner Kreuzer sein, der ausschließlich durch Dampf getrieben wird und mit Schnellenergieleistungen armiert ist. Beim Verlassen des Schiffes bleibt nur der obere Teil des Bootes, nämlich das Schornsteinrohr, das von den unterirdischen Torpedorohren, die vollständig verdeckt werden können, zum Vortritt taucht der Kreuzer auf, läßt seine Geschütze spielen, verfährt seine Torpedos und geht wieder „unter Wasser“. Die Kosten dieses Kriegsschiffes werden auf 80,000 Pfund berechnet.

Wieder ein Schicksal in dem Hafen von Cuxhaven. In dem nachfolgenden Einzelheiten berichtet, die Mannschaft des deutschen Schiffes „Aegle“ wurde mitten in der Arbeit mit Regen überschüttet. Die Geschosse schlugen in die Schiffskanonen ein oder fielen in die See nieder. Der Kapitän rief die Matrosen sofort auf Wasserdeck zusammen und ließ mit ihnen so lange hin, bis der Geschloßregen aufhörte. Dann leitete er den verbleibenden Agenten seines Bootes den Bergang der Sache mit. Der Kapitän hat verschiedene Augen gelammelt und wird in Hamburg Klage führen. Die Beschränkung in Ouessant meinen, es handele sich um ein Unfallschiff. Ein Fall beratiger Sorglosigkeit des englischen Willärs steht nicht bereitwillig da. Vor einigen Tagen hatte dort

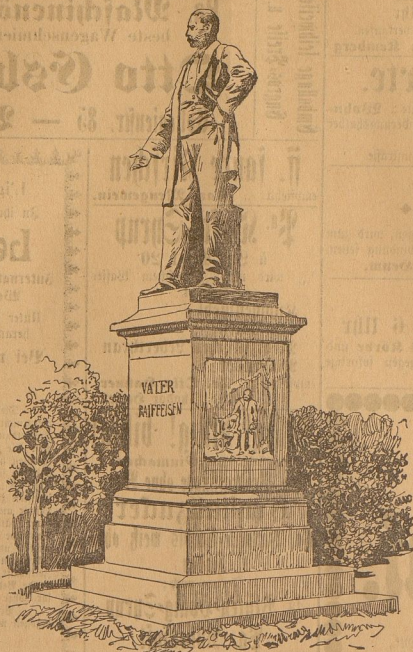
ein Vergnügungsdampfer ebenfalls die Gefasation eines beratigen Bombardements.

Ein amüsantes Tag hatte am Donnerstag die Londoner Straßenjungen. Vier blühende neue Helme aus weisem, leichten Filz wurden von ebenso vielen repräsentativen Herren Mitgliedern der City-Polizei Probe getragen! Die neue Kopfbedeckung soll ganz besonders leicht sein und guten Schutz vor den sengenden Strahlen der Sonne bieten. Es kann kaum bezweifelt werden, daß eine solche

Pantoffel. So mußte die Kirche San Cristofomo abgeheißt werden, auch der Dogenplatz mit dem Dote aus abgeheißt worden. Seit zwei Tagen wird die Räumung der Bibliotheca Mariana vorgenommen, deren Grundriß die Bischöfen Petrarca im ersten Stadtwort des Dogenpalastes haben. Die Pläne für den Wiederanbau des Campanile sind bereits fertig.

17 Jahre in einem Käfig eingesperrt. In Schweden ist die Zahl der Irrenanstalten

Friedrich Wilhelm Kriffessen,



dem Begründer der besonders für die ländlichen Verhältnisse wichtig gewordenen Darlehnskassen, wurde

bekanntlich am 10. Juli in Rendsch a. Rh. ein Denkmal errichtet, dessen Abbildung wir hier bringen.

Kopfbedeckung im heißen Sommer den „Dobbiess“ verdient hat, aber gerade heute, wo die Sonne am heftigsten auf uns niederzuschlagen durchdringen vermag, nur nicht der geeignete Tag zur Einführung einer solchen Neuerung. Die neuen Helme misst man gegen Tragen wurden an vier Straßenenden verteilt, und Helme, Polzhilfen und eine ziemlich große Anzahl Reizigerer warteten nun mit Ungeduld auf die Sonne. Aber die Sonne kam nicht. Die Straßenjungen machten unangenehme Witze, das Publikum amüsierte sich darüber und die neuschelmen Polzhilfen schüttelten sich durchaus nicht wohl bei der Sache. Gegen Mittag endlich drangen Sonnenstrahlen durch die Wolkenmassen, und die Passanten begannen den „Weisheit“ zu gratulieren. Aber das Vergnügen dauerte nicht lange, denn gleich darauf wurde es wieder trüb. Die City-Polizei wartete nun schicksalhaft auf Sonnenlicht wie der Landwirte und es ist nur zu hoffen, daß sie nicht so lange auf die Sonne zu warten braucht, wie sie auf die leichte Kopfbedeckung gewartet hat.

Alles wackelt! Spuren des Verfalls zeigt, wie der „Post“ sagt, auch Benerich rückt wird, nach den jetzt vorgenommenen genauen Untersuchungen eine ganze Reihe von

in Verhältnis zu dem vielen sich dort befindenden Verfallenen gering, so daß ansehnliche Geldsummen in dieser Weise gebracht werden müssen. Dort werden sie oft nicht nur sehr leicht beschaffen, sondern man greift auch zu Zwangsmaßnahmen, die an mittelalterliche Zustände erinnern. Im Dalsand wurde kürzlich eine unglückliche, irrsinnige Bäuerin entdeckt, die seit 17 Jahren in einem aus vielen Holzstangen gefertigten Käfig eingesperrt ist. Man hat ihr während dieser langen Zeit nicht erlaubt, den Käfig auch nur ein einziges Mal zu verlassen. Die Bäuerin ist verheiratet, gehört einer wohlhabenden Familie an und wurde von ihren Verwandten bei ihren Peinigen untergebracht. Die Behörden haben sich nur der armen Frau angenommen und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Bomb-Widder. Der bekannte amerikanische Krieg der letzten Zeit in Berlin durch keine phänomenale Größe von 8 1/2 Fuß allgemeine Bemerkung erregte, ist am vorigen Dienstag in seiner Heimat, in Omaha, gestorben.

Eine Predigt in Hembdarmen. Aus Chicago wird berichtet: Ein sehr merkwürdiger Streit ist in der Gemeinde einer Baptistenkirche in Kingsley, Oklahoma, ausgebrochen, die sich in zwei Parteien gespalten hat. Die Ursache

dazu ist in dem heißen Wetter zu suchen. Als der Geistliche, ein Mr. Wherry, am letzten Sonntag die Kanzel betrat, zog er seinen Hut aus, predigte in Hembdarmen und forderte die Männer der Gemeinde auf, seinem Beispiel zu folgen. Viele kamen dieser Aufforderung nach und befolgten das Beispiel ihres Predigers; aber andere mißbilligten dieses Benehmen, standen auf und verließen die Kirche. Man hat nun eine Vermählung eidernten, um Mr. Wherry zu strafen, und man macht sich auf einen heißen Kampf gefaßt.

Ein diplomatisches Hundgeschick

erzählt der „Reiter“: Auch Hunde haben ihr Schicksal. Als die beiden Prachtexemplare dieses edlen Geschlechts in Begleitung ihrer Eigentümerin, der Opernsängerin Theresie Kramer aus Dresden nach Budapest überfuhren, fiel es ihnen nicht im Traume ein, daß die Veränderung ihres Wohnortes die schärfste Diplomatie, das kaisertliche ungarische Ministerium des Innern den Magistrat von Budapest, so sogar die Bezirkshauptmannschaft in hiesigerer Bewegung setzen werde. In unserer materiellen Welt handelte es sich natürlich um schnelles Geld, das diesen überaus vornehmen, aber nicht übermäßig mobilen Apparat in Bewegung setzte. Besagte Hunde genossen nämlich die besondere Ehre, königlich kaisertliche Steuerträger zu sein. Mit der größten Willfährigkeit entrichteten sie die Hundsteuer, wiewohl es nicht bekannt, daß an ihnen der Mafel hätte, eine Steuerermäßigung erhalten oder gar den Steuerexektor in Allem gesegnet zu haben. Desto mehr kränkte es die Dresdener Stadtbörse, daß, als Frau Theresie Kramer nach Budapest kam, um den ihr gebührenden Platz am Sternentempel der Königl. Hofoper einzunehmen, die beiden Hunde es verstanden, die kaisertliche Steuer, 18 Mark, gehörend zu entrichten und sich von Dresden kaisertliche entfernt, ohne das Steueramt auch nur eines Abschiedsgebells zu würdigen. Das Stadthaupt von Dresden lagte kein Leid seinem vorgelegten Ministerium, der vorgelegte Minister intercedierte den kaisertlichen Geländemännern in Wien, der Geleite intercedierte in einer diplomatisch besonders feiner Note bei dem mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten kaisertlich ungarischen Ministerpräsidenten und Herr v. Szell beistellte sich, an den Bürgermeister Galmes ein Reskript des Inhalts zu richten, die besagten 18 Mk. bei der neuen Prämionna der Budapestener Oper einzutreiben, wobei der Minister unter anderem unmaßgebliche Meinung gemäß ein wenig über die Grenzen der fremdenunabhängigen Geschäftshausung, da vor etwa Jahresfrist der Hauptstadt Budapest, die von einem nach Hamburg ausgewanderten Ungarn eines Steuerhändlers von ungefähr hundert Kronen zu fordern hatte, selbst der reichsbesessenen Behörden bedauert worden war, daß der Betrübende nicht die Mafel hätte, zu zahlen — und damit sozial aus Gründen der internationalen Steuerpolitik hätte es angeordnet, die besaglichen Vierhundert nun auch zur Leistung der Budapestener Hundsteuer heranzuziehen, daß es kaum zufällig wäre, daß die Budapestener Steuerstellen „reisen“ wäre bei Spenden einer Prämionna nicht ein zu unsterblicher Ausdauer und ihre Steuer mit Unterstützung von Budapestener Exekutoren aus Ausland abführen.

Gutes Allerlei.

Das Licht des Vollmonds ist 619 000 mal schwächer als das der Sonne, d. h. 619 000 Vollmonds müßten am Firmament stehen, um helles Tageslicht zu erzielen; dieses hat aber nur für 82 000 Mal.

Gelbeschwarz. Haben Sie vor Ihrer Einrichtung noch einen Baum? — Melinquent: „Ja, ich möchte mir von einer Waldlagerstätte meine Zukunft prophezeien lassen.“ (Schlagwort.)

Ein modernes Paar. Als Verlobte empfahlen sich: Ignaz Wrensch, radsportler Pulverfabrikant, Claudia Tippel, drahtlose Telegraphistin.

„Jenny Howard hat sich soeben mit Lord Churhill verlobt.“

Drei Jahre waren verstrichen, Frau von Hohenzollern schloß dem ewigen Schloß, nachdem sie noch ein Bündnis gefestigt, welches sie früher wohl nun und immer begünstigt haben würde.

Die Baronin Dahlen war die Gattin des Professors Dörner geworden. Bielefeld hätte Frau von Hohenzollern ihrer gemilderten Gesinnungen nicht so schnell eingewilligt, der Professor als Schmeichler angesehen, aber Dörner war als eine Verantwortlichkeit von seinen Fortschreitenden zurückgeführt; er war bei Dörner freundlich empfangen und in den Wärdhällen erhaben worden; das gab bei der Frau Dahlen den Ausschlag. Sie hatte nichts dagegen, daß ihre Tochter die Werbung des Professors annahm und drang selbst darauf, daß die Hochzeit befestigt wurde, denn sie sah die Kräfte täglich schwinden. Zwei Monate nach Ehes Vermählung fand man denn auch eines Tages die alte Dame tot in ihrem Bette.

Die Brauer ihrer Kinder war ebenso tief als aufrichtig, denn in der letzten Zeit waren sie mit der Mutter immer deutlicher gewesen, als sie vorher im ganzen Leben.

So endete das Dasein der einst so herrlichen Frau mit einem harmonischen Akkord, und auch für die Untereltern war es ein Trutz, zu wissen, daß sie anschlief mit allen von ihnen geliebten.

(Fortsetzung folgt.)

Ich suche per 1. Oktober geeignete Räumlichkeiten für meine Druckerei und bitte um gefl. Offerten.
Ernst Noeller.

Haus-, Acker- und Wiesen-Verkauf.
Der Tischlermeister Karl Nettel in Gadiß beabsichtigt sein Wohnhaus mit Acker und Wiese, sowie eine Partie Bretter Sonnabend den 9. August, abends 8 Uhr im Nitzschke'schen Lokale zu Gadiß öffentlich meistbietend zu verkaufen.
J. A.: Franz Schumann, Kemberg.

Für kleine Landwirte.
Vor einigen Jahren neuerbauter Wirtschaft, bestehend aus: Wohnhaus, Stallung und Scheune mit Garten ist veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Näheres bei
Franz Schumann, Bahnstraße.

Verpachtung.

Der Grubel'sche Plan in den Gehren, 8 Morgen, wird zum 1. Oktober frei. Pachtzinshaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Fr. Seym.

Bienen-Verkauf.

Sonnabend den 2. August, nachm. 6 Uhr sollen Wittenberger Neumarkt Nr. 4 11 Bienensüßler, 4 Körbe und 7 Kästen, sowie 10 leere Wohnungen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Großer Ausverkauf.

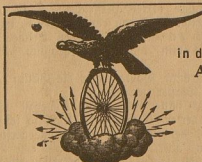
Nach der Inventur habe ich große Posten Herren-Jaquet Anzüge zu 7 1/2, 10, 12, 15 Mt., Herren-Anzüge zu 5, 7, 8, 10 Mt., Kinder-Anzüge zu 2, 2 1/2, 3, 5, 7 Mt., Hosen aller Art zu 1,50, 2, 3, 5 und 6 Mt., Sommer-Jaquetts zu 8, 10, 12, 15 Mt., Sommer-Jodenjoppen zu 2 und 3 Mt., Sommer-Jaquetts zu 90 Pf. und 2,50 Mt., Leinwand-Jaquetts zu 2 bis 4 Mt., Anaben-Waich-Anzüge zu 1,25 bis 3 Mt., Anaben-Hosen zu 90 Pf. bis 1,50 Mt., Sommer- und Pferdedecken zu 2 1/2 bis 4 Mt. und viele andere Waren

zum Ausverkauf gestellt.

E. Bendheim Nachf.

Wittenberg, Markt Nr. 2.

Vn den nächsten 2 Sonntagen — Schließenfest — ist mein Geschäft von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.



Adler Fahrräder

in den verschiedensten Preislagen

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer Frankfurt am Main.

Spezialitäten: Fahrräder, Motorfahrzeuge und Schreibmaschinen.

H. Aschke, Vertreter f. Wittenberg u. Umgebung, Fahrradhdg. u. Rep.-Werkst. (H.-B. Merckel.)

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgebung mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewissenhafter Ueberwachung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Umbelage schweife, bei größeren Posten gratis Besichtigung.

fr. saure Sirichen

empfehlen **Karl Mengewein.**

Pa. Sirich-Syrup

à Etr. N. 1. 20 1/10 wird mit 1/10 frischem Wasser gemischt.
Knochenmehl
Leinöl
Medizinischen Leberthran
Nietrusöl
empfehlen **Fr. Otto Gahner.**
Inb. Theodor Herzog.

Billig! billig! billig!

empfehlen zum Einmachen **Pa. Brodrainade ohne Blau**
Ernstallzucker
Pa. Victoria-Candis weiß ohne Fäden
Ferner noch:
la. Blüten-Honig-Syrup
Pa. Rübenjast
C. G. Pfeil.

Sommer-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai. (Ohne Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erste bezw. zweite bis vierte Klasse.

ab Berlin		11,30	12,30	1,50	5,50	9,20	1,15	5,15	7,40	
" Wittenberg		1,45	2,52	6,06	8,11	12,19	3,43	7,17	9,43	
" Bergwitz		1,59	*3,04	6,20	8,26	12,33	3,58	7,31	9,57	
" Bitterfeld		2,45	3,50	6,57	9,34	1,15	4,37	8,20	10,37	
in Halle		—	4,37	7,38	10,15	2,00	5,19	9,00	11,18	
*) ab Wittenberg		*hält nur Montags bezw. am dem ersten Arbeitstage nach Festtagen								
ab Halle		12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,50	—	
" Bergwitz		2,08	6,17	8,17	1,14	3,57	7,06	10,48	—	
" Wittenberg		2,30	6,31	8,44	1,40	4,28	7,48	11,03	—	
in Berlin		4,59	9,00	10,51	3,56	6,35	10,10	—	—	
ab Bitterfeld-Weipzig.		2,45	4,17	7,01	9,15	10,55	1,19	4,40	8,26	10,40
in Weipzig		3,35	5,15	7,46	10,10	11,38	2,00	5,21	9,17	11,25
ab Weipzig		4,23	6,30	11,10	2,25	4,15	5,38	7,23	10,26	11,28
in Bitterfeld		5,06	7,17	11,48	3,05	4,56	6,20	8,06	11,09	12,26

Zahn-Atelier C. Pape Wittenberg

Collegienstraße 36 — Eingang Mittelstraße 41.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendliches Aussehen, weiches, sammetweiches Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame würde sich daher mit:
Kadebener Milcheml-Seife
v. Wegmann u. Co., Kadebeul-Dresden
Seifenmarkte Dresden
a. Et. 50 Pf. bei
Apoth. Elbe.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und chem. Wäscherei (Sofortlieferung) und Muster moderner Farben bei **Agnis Mengewein** Hut- u. Buchgeschäft Kemberg, Leipziger Straße.

Pa. Phosphorsauren Kalk
höchstprozentige Ware zu Fabrikpreisen, in Säcken u. ausgezogen.
Salzleckensteine in runder Form, sowie echtes Steinsalz.
Creolin, Lyfzol, Carbonsäure, Gborkalk
Spratt's Patent-Küden- und Tauben-Zutter, Hundefuchen
sowie sämtliche anderen Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.
Pa. Maschinenöl für alle landwirtschaftlichen Maschinen, Centrifugenöl, Cylinderoöl, tauch Fett, beste Wagenschmiere (Schwimmfett), echter Fischthran.

Otto Esbach, Drogen u. Chemikalien
Collegienstr. 85 — Wittenberg — Collegienstr. 85.

L'ignorance, voilà l'ennemi héréditaire!
In ihren 4. Jahrgang trat mit Anfang dieses Jahres ein:
Le Réveil - Der Wacker
Internationale Zeitschrift zur leichterem Erlernen der drei Weltsprachen: Französisch — Deutsch — Englisch.
Unter Mitwirkung von Angehörigen dieser drei Nationalitäten herausgegeben von Charles Auguste Moppert-Dresden.
Bei monatlich zweimaligem Erscheinen Abonnementspreis jährlich M. 6.—.

Diese Zeitschrift hat sich einen ständig wachsenden Leserkreis erworben, auch ihres nicht billigen Abonnementspreises, auf den aber der alte Erfahrungssatz Anwendung finden muß, daß nur das Beste das Billigste zu sein pflegt. Wer die Schwierigkeiten kennt, mit denen gerade eine solche Zeitschrift zu kämpfen hat, die ihre Erträge sicherzustellen will, wird dies zu schätzen wissen und sich sagen, daß „Le Réveil“ wirklich ernst zu nehmen sein muß. In der That ist „Le Réveil“ nicht mit anderen Zeitschriften zu vergleichen. Der Herausgeber, ein geborener Franzose und als Lehrer an französischen Schulen tätig gewesen, der in einer vorhergehenden Tätigkeit als Lehrer in einem ersten Dresdener Erziehungsanstalt Tausende von Schülern aus allen Weltteilen in seiner Muttersprache unterrichtet und dabei, wie sich leicht denken läßt, einen reichen Schatz von Erfahrungen sammelte, machte diese in seiner Zeitschrift nun nutzbar. Was der Zeitschrift eine Bedeutung, die vor allen anderen Zeitschriften auszeichnende Bedeutung verleiht, das ist neben ihrem sprachlichen vor allem auch ihr hoher literarisch-ästhetischer Wert.
Probenummern liegen bei uns aus und können auch nach auswärts bezogen werden. Auch nehmen wir Abonnements entgegen.
Die Expedition.

Dr. Dester'sches Salicyl
(Zum Einmachen der Früchte)
ferner:
Salicyl-Säure
Salicyl-Streupulver
empfehlen
F. O. Hayner
Inb. Theodor Herzog.

Kurse der Berliner Börse.

vom 29. Juli 1902.

Deutsch. Reichs-Anf. v. amf. 1905	3 1/2	102,60
Preuss. Staats-Anf. alte	3 1/2	102,50
do. do.	3	92,80
Rheinproving Anleihe	3 1/2	102,—
Leitower Kreis do.	4	105,20
Babische Staats do.	3 1/2	101,—
Bavrische Staats do.	3 1/2	100,80
Hamburger Staats do. v. 1902	3	90,40
Sächsische Staats-Rente	3	91,10
Verl. Stadt-Anf. v. 1888—1898	3 1/2	100,10
Verl. Stadt-Anf. v. 1902	3 1/2	99,90
Deutsche Hyp.-Bankbr. af. 1910	4	102,—
Gotzower Hyp.-Bankbr. af. 1909	4	102,30
Hamburg. Hyp.-Bankbr. af. 1910	4	102,50
Medl.-Ereidhypoth.-Bankbr.	fr.	68,25
4 1/2	3 3/4	82,80
Romm. Hyp.-Bankbr. af. 1910	4	101,75
Preuss. Bobentbr. Hyp. af. 1910	4	98,60
Preuss. Hyp. 4 1/2 abg. Hyp.	4	102,25
Preuss. Hyp. af. 1910	4	102,—
Preuss. Hyp. af. 1888	4 1/2	77,—
Chinesische Staats-Anf. 1898	4 1/2	91,50
Reg. f. Anf. 1899 II. Etde.	5	101,60
Roslaner Stadt-Anleihe	4	93,90
Städt. amorf. Anf. II. Etde.	5	98,—
do. 1890 do. do.	4	85,10
Russ. Staats-Anf. v. 1902	4	99,40
Serbische amorf. Anf. 1895	4	73,25
Ungar. Goldrente II. Etde.	4	102,40
do. Kronrente do.	4	98,50
Anatol. Eisen-Etbl. II. (Erg. Hyp.)	5	101,75
Italienische do.	2 1/2	67,60
Roslaner-Werke do. (600 000)	4	99,40
Stah. u. Eisenw. do. 1901	4	98,55
Wartchau-Werke do. X. XI.	4	99,—



Neu, sehr praktisch u. preiswert!
Naphthalin-Briquettes

das Beste gegen Motten, zu haben in der **Apothek Kemberg.**
Feinsten Simberstast
Ceres, Gelpulver
Buddingpulver
Waffina
Gelatine, weiß und rot
empfehlen
Krieber, Otto & Gahner
Inb. Theodor Herzog.

Thür- u. Fensterbeschläge, Gardinen-Stangen u. Rolletten, Speisekränze, Gismaschinen, Gimmachläser, eiserne u. email. Kochgeschirre, Rodmaschinen u. Wesen
empfehlen
Heinrich Vick Eisenwarenhandlung
Markt 9 Kemberg Markt 9.

Hermann Gröting, Bankgeschäft
Wittenberg (Wet. Halle).

